

Vierteeljähr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 82.

Halle, Dienstag den 7. April

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 5. April. Des Königs Majestät haben geruht, den Domainen-Rentmeister Schneidewind zu Heringen zum Amtsrathe zu ernennen.

Großbritannien und Irland

London, d. 31. März. In der gestrigen Unterhausung brachte der Oppositionsführer, Lord John Russell, seinen wichtigen Antrag ein, wonach künftig der Ueberschuß des protestantischen Kirchen-Einkommens in Irland zum allgemeinen Volksunterricht für alle Klassen, ohne Unterschied des Glaubens, verwendet werden soll. Nach der ausführlichen Rede, womit Lord Russell diese Motion unterstützte, erhob sich der Minister Sir E. Knatchbull auf das entschiedenste dagegen, worauf noch mehrere Redner für und wider den Antrag sprachen. Um 1 Uhr wurde die Debatte vertagt, deren Ausgang wahrscheinlich das Schicksal des Ministeriums entscheiden wird.

Frankreich.

Paris, d. 31. März. Die Fonds haben sich etwas gehoben. Es waren keine Gerüchte an der Börse im Umlauf. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich fortwährend mit dem Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister und ihrer Agenten.

Lord Cowley, der neue englische Botschafter, hat gestern seine Antrittsaudienz bei dem König gehabt.

Der Prozeß vor dem Pairsgerichtshof gegen die Theilnehmer an den April-Aufständen geht nun befristet am 5. Mai an.

Der französische Gesandte in Nordamerika, Hr. Serrurier, ist, wie man vernimmt, von Washington nach Philadelphia abgereist und wollte sich am

8. März nach Havre einschiffen. Die amerikanische Fregatte „Konstitution“ segelt nach Havre, um den nordamerikanischen Gesandten in Frankreich, Hrn. Livingston, aufzunehmen, im Fall die Deputirtenkammer die 25 Millionen weigern sollte.

Bermischtes.

— Der Justizamtmann Isensee in Cöthen hat in Bezug auf die, über die Verheirathung des Hofraths Dr. Samuel Hahnemann in Cöthen mit dem Fräulein Marie Melanie d'Hervilly, Sohier aus Paris, in der Dorfzeitung und in einigen Berliner Blättern verbreiteten Nachrichten eine berichtende Erklärung veröffentlicht, in welcher es u. A. heißt: „Der alte, in steter rastloser Thätigkeit ergrauete, vielfach verfolgte und gekränkte, allen seinen nähern Bekannten ehrwürdige Mann lernte in der Unterhaltung mit dem als Kranke zu ihm gekommenen Fräulein d'Hervilly sehr bald einen höhern, von ihm früher nie geahneten Lebensgenuß kennen, der den innigsten Wunsch hervorrief, die letzten Tage seines viel bewegten Lebens im traulichen Vereine mit der Schöpferin dieses höhern Lebensgenusses ruhig und heiter zu beschließen. Sie, die Gattin, 35 Jahr alt, aus guter und reicher Familie stammend, mit eigenem unabhängigen bedeutenden Vermögen begabt, war hochherzig genug, ihren Entschluß: nur den Künsten und Wissenschaften zu leben und keine eheliche Verbindung einzugehen, dem Wunsche des ihr theuern Greises zum Opfer zu bringen. Nur zwei Bedingungen knüpfte ihre Uneigennützigkeit und ihr Zartgefühl an die Einwilligung zu dieser Ehe: 1) daß sie von dem ganzen Vermögen des Hofrath Hahnemann, welcher bei Lebzeiten, noch auf den Todesfall, irgend etwas annähme, vielmehr alles dieses den Kindern resp.

Kinderkindern ihres Gemahls ohne den geringsten Abzug zufallen solle, und 2) daß H. v. Hahnemann sein Vermögen sofort unter seine Kinder resp. Kindeskin- der vertheile. Der ersten Bedingung ist in den von mir aufgesetzten Ehepacten vollständig entsprochen, und in Ansehung der zweiten Bedingung habe ich Herrn und Madame Hahnemann zur Einwilligung eines Arrangements bewogen, wonach sofort von dem Hahnemann'schen Vermögen 48,000 Thlr. an seine Kinder resp. Kindeskin- der vertheilt und auf deren Namen bei herzogl. Kammer hier zinsbar belegt sind, H. v. Hahnemann aber von den, mit Inbegriff seiner Grundstücke, ihm etwa höchstens noch verbleibenden 15,000 Thlr., welche nach seinem Tode nebst dem etwa noch zu verdienenden Nachlasse ebenfalls seine Kinder und resp. Kindeskin- der bekommen, zeitlebens die Revenüen beziehen. Ich habe sämtliche Dokumente des Hrn. Hahnemann und der Hahnemannschen Kinder resp. Kindeskin- der in meinem Verchlusse und verwalte das ganze Vermögen. Madame Hahnemann hat außer dem ganz einfachen, goldenen gewöhnlichen Trauringe nicht das Mindeste an Sachen und keinen Pfennig Geld von dem Vermögen ihres Gatten erhalten!"

Eine Vergiftungsgeschichte der neuesten Zeit.

(Fortsetzung.)

Sitzung des Assisenhofes in Mainz
am 25. März.

In der Nachmittagsitzung vom 25. März nahm nach Abhörung der Zeugen die Staatsbehörde das Wort. Sie sagte, die Sache sei so ausgedehnt und die Beweise so einleuchtend, daß die Geschwornen sie ohnedem schon ergründet hätten, daß sie daher nur die Hauptmomente zu berühren nöthig habe. Die Abscheulichkeit des Verbrechens werde die Geschwornen nicht abhalten, mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen. Jedenfalls glaube sie zwei Schuldige vor sich zu sehen. Sie spricht nach diesem Eingange zuerst von der Vergiftung des Kenter in Worms; diese Frage, sagte sie, bezieht sich auf unläugbare Thatsachen. Sie erklärt die Fälle, wo das Gesetz bestimmt, daß eine Vergiftung vorgefallen sei; setzt den Sinn des hierauf Bezug habenden Artikels des Strafgesetzbuches auseinander und sagt dann: die erste Aufgabe der Ergründung ist, ob ein Anschlag auf das Leben einer oder mehrerer Personen Statt gefunden und ob dieser Anschlag mit einer vergifteten Substanz vorgenommen worden ist? Die heute vorliegende Substanz (Arsenik) ist, wie bekannt, eine der schädlichsten. In dem Falle des Kenter steht, der Ansicht der Staatsbehörde zufolge, der Thatbestand fest, da man wisse, daß er plötzlich erkrankt sei, daß alle Symptome der Erkrankung den Charakter der Vergiftung an sich getragen und daß er kurz hernach gestorben. Die an der Leiche vorgenommene Obduktion, fährt die Staatsbehörde fort, zeigte solche Spuren, wie sie von den bewährtesten Schriftstellern

als unverkennbare Zeichen der Vergiftung angegeben werden. Die Hautbedeckung bildete eine leberne Substanz, es bildeten sich Flecken, die Mahagonifarbe, die Abwesenheit von Würmern u. s. w.; diese Symptome, die sich an der Leiche des Kenter fanden, nachdem sie 45 Tage unter der Erde gelegen, das damit übereinstimmende Gutachten der Aerzte, jenes der übrigen Kunstverständigen, müssen uns als eben so viele überzeugende Beweise dienen; die chemische Analyse stellte zwar den reinen Arsenik in Metallform nicht wieder dar, aber nach dem von einem hiesigen Kunstverständigen gegebenen Gutachten waren die angestellten Versuche nicht erschöpfend gemacht worden, was nicht allein in der zu großen Vertheilung der Massen seinen Grund hatte, sondern auch darin, daß der Arsenik in einem Absud beigebracht wurde, und daß vor dem Tode so bedeutende Ausleerungen Statt fanden; dessen ungeachtet steht der objektive Thatbestand richtig, Niemand zieht es mehr in Zweifel, daß Kenter an genossenem Arsenik gestorben. Was den subjektiven Thatbestand betrifft, so geben beide Beklagte eine übereinstimmende Erklärung über die Bereitung des Giftes. Die angeklagte Kenter sagt: meine Meinung ging bloß dahin, meinem Manne das Branntweintrinken abzugewöhnen; die Jäger giebt zu, dabei mitgewirkt zu haben, aber nur als Instrument. An Ihnen ist es nun, zu ermesen, ob diese Eingeständnisse für ein glaubwürdiges Geständniß genügen; nach unserer Ansicht sind die gehörigen Erfordernisse dazu vorhanden. Unterdessen sind noch mehr Umstände da, die sie bestätigen, z. B. der Geruch der Leiche, der Schimmel u. Wir finden weiter die heimliche Absendung der 2 Italiener zum Ankaufe des Giftes, den Ankauf des Arseniks bei der Höffelberger unter fremdem Namen u. s. w. Prüfen wir, ob, wenn diese Geständnisse wahr sind, auch das Verbrechen begangen wurde, Frau Kenter sagt: ich habe die That begangen, um meinem Manne das Branntweintrinken abzugewöhnen; ich wurde dazu verführt von meiner Magd; ich versuchte es mit Scheidewasser, mit Quecksilber und Mäusegift, ich dachte nichts Böses dabei. Was konnte aber die Jäger bestimmen, den Kenter zu vergiften? Ihr Privatvortheil. Was konnte sie von einer Frau erwarten, deren Vermögensumstände zerrüttet waren? Die Kenter hatte aber ein Motiv: ihre Unzufriedenheit mit dem Betragen ihres Gatten; sie hatte einen hinreichenden Grund für ein zu Verbrechen geneigtes Gemüth. Rath hat die Jäger dazu gegeben, eine Kunstfertigkeit im Vergiften bewährt, die wir von der Kenter nicht erwarten können; aber angenommen, die Jäger hätte das Verbrechen begeben helfen: wie konnte die Kenter ihrem Manne Gift geben, um ihm das Branntweintrinken abzugewöhnen? Mußte sie nicht wissen, daß es schädlich sei? Sah sie nicht seine fürchterliche Wirkung, und fuhr sie nicht immer damit fort, oder gestattete sie nicht, daß fortgefahren wurde? Sagt sie dem Arzte, als er kommt, ein Wort von dem, was sie oder eine andere gethan? Unter diesen Verhältnissen dürfen wir nicht zweifeln, daß Sie, m. H., ein solches Verfahren als einen Angriff auf das Leben ihres Mannes betrachten werden. Sie

werden keinen Freibrief für solche Verbrechen ertheilen wollen.

(Beschluss folgt.)

Bekanntmachungen.

Die Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha

zählte zu Anfang dieses Jahres 5274 Beitrag liefernde Mitglieder. Außerdem einen Reservefond von 418,219 Thlr., einen Sicherheitsfond von 197,406 Thlr. und zahlte den Theilnehmern bereits voriges Jahr 24 pCt., so wie dieses Jahr 28 pCt. als Dividenden von den Jahren 1829 und 1830 zurück. Hierdurch haben sich die Beiträge der seit 1829 versicherten Mitglieder vom vorigen Jahre an schon sehr vermindert, was auch fernhin geschehen wird.

Es ist daher nicht zu übersehen, daß die Bank hinsichtlich der Sicherheit, so wie der Wohlfeilheit sehr im Vortheil gegen jüngere Anstalten dieser Art steht.

Versicherungs-Beiträge werden portofrei besorgt, Pläne gratis gegeben und auch mündlich alle Auskunft ertheilt von den Agenten der Bank.

Kayser & Comp. in Halle,
wohnhaft in der Leipzigerstraße Nr. 282,
dem goldnen Löwen gegenüber.

Altes Kupfer, Zinn, Messing und Blei kaufen
Kayser & Comp. in Halle
in der Leipzigerstraße No. 282,
dem goldnen Löwen gegenüber.

Eine bei Nürnberg liegende neuerbaute Windmühle, mit Scheune, Stallung, 4 Morgen Feld und $\frac{7}{8}$ Morgen Weinberg, soll unter annehml. Bedingungen verpachtet werden. Das Nähere ist auf portofreie Briefe in der Expedition des Hallischen Couriers zu erfahren.

Montag den 13. April d. J., Vormittag von 10 bis 12 Uhr, sollen auf der Dampfmaschine zu Wimmelburg bei Eisleben, mehrere alte Schmiedebälge und gegen 200 lb einzelne Sohlleder-Stücken, die für Schuhmacher noch brauchbar sind, in Quantitäten von 10 bis 20 Pfunden, öffentlich auctionsweise verkauft werden.

Die Inhaber von Staats-Schuldscheinen mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die Liste derjenigen Nummern, welche in der am 17. d. M. Statt gehaltenen 4ten Verloosung gezogen worden sind, bei mir zu jeder Zeit eingesehen werden kann und daß ich die Einziehung der herausgelommenen und am 1. Juli a. c. zahlbaren Staats-Schuldscheine gegen eine geringe Vergütung besorge.

H. F. Lehmann,
in Halle a. d. Saale.

Auf dem Hofmarkte werde ich in meinem Zelte
Mittwoch den 8. d. M. Abends mit warmen Speisen
zu Diensten stehen, wozu ich meine werthesten Gönner
und guten Freunde höflichst und freundlichst einlade.

Pfister.

Ich bin gesonnen, mein am Domplage No. 885 belegenes Haus, worin sich eine vollständig eingerichtete Färberei befindet, zu welcher eine große und kleine Waidküpe, nebst Kesseln, 3 kalten Küpen, 3 Reibschaaalen, eine große Rolle, und über 200 Stück gute Formen und hinreichendes Wasser zc. gehören, sogleich oder Ostern d. J. aus freier Hand, unter annehml. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten; ein großer Theil des Kaufgeldes kann auf dem Grundstücke stehen bleiben, und ersuche die hierauf Reflektirenden, sich an mich zu wenden.

Halle, den 26. März 1835.

Wittwe Curstädt.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen bestimmte Prämien ohne Nachzahlung für die neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft, und sind die dazu nöthigen Formulare bei uns zu haben.

Halle, den 23. März 1835.

A. W. Barnitson & Sohn,
Agenten der neuen Hagel-Assicuranz-Gesellschaft
in Berlin.

Mittwoch als den 8. dieses wird bei mir Schlachte-Fest gehalten, wobei Concert und Tanz-Vergnügen durch die Hnn. Vergänger gehalten wird; auch ist Donnerstag und Freitag als den 9. und 10. d. Tanzmusik durch dieselben, wobei ich für warme und kalte Speisen, desgl. Getränke und prompte Bedienung die größte Sorge tragen werde. Recht freundschaftlich ladet hierzu ein
Kühne,
auf der Maille.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

D. M. Helmholtz: Das Ganze der
Bleichkunst,

mit besonderer Rücksicht auf die Kunst- und chemische Bleiche. Oder Anweisung, alle Arten leinener, baumwollener und wollener Stoffe schnell, dauerhaft und in glänzender Weiße zu bleichen, nach den neuesten englischen, französischen, holländischen und deutschen Methoden; nebst Belehrungen über das Garnsteden, über die Behandlung und das Bleichen der Schafwolle u. d. m. Ein nützliches Handbuch für Manufakturisten, Bleicher, so wie auch für Haushaltungen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

Fr. Welsch's vollständige Anweisung zur
Restauration der Gemälde

in Oel-, Wachs-, Tempera-, Wasser-, Miniatur- und Pastellfarben. Nebst Belehrungen über die Vereitigung der vorzüglichsten Firnisse für Gemälde, Vasreliefs und Gypsstatuen, getrocknete Insekten und Pflanzen, Kupferstiche und Landkarten, so wie über das Reizen, Bleichen, Aufziehen und Einrahmen der Kupferstiche, Steinabdrücke und Holzschnitte. Für Kunstliebhaber, Maler, Bronzire, Tapezire zc. 8.
Preis 25 Sgr.

Eine frische Sendung bairisches Bier ist angekommen bei
August Zander,
in den 3 Schwänen.

Ein einspänniger Leiterwagen steht auf dem großen Schlamm No. 955. zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht der Barbier Wiesel zu Halle, am Markt No. 800.

Den 12. April ist Reisegelegenheit nach Berlin; wer mitfahren will, der melde sich bei Kröning in der Schmeerstraße No. 710.

Es sind neue vorräthige Kutschgeschirre mit Kummerte, Siielen, auch Reitzeuge aller Arten, zum billigsten Verkauf verfertigt.

Zugleich kann ein Bursche von guter Erziehung unter annehmliehen Bedingungen in die Lehre treten, beim Sattler Gotzsche in Halle vor dem Klausithore No. 2159.

Karl Deumner empfiehlt seine chemischen Feuerzeuge und Zündhölzchen als selbst verfertigt, à 100,000 Stück 6 Thlr., à 16,000 Stück 1 Thlr., à 1000 St. 2½ Sgr., so auch große Comtoirgläser über ein Jahr zündbar, à Stück 5 Sgr., auch andere Sorten in Duzenden und einzeln. Meine Bude steht dem Rathhaus gegenüber. Meine Wohnung ist auf dem großen Schlamm No. 955.

Billiger Ausverkauf.

Wegen Gesundheitsumständen bin ich genöthigt, meine noch habenden Kupferstiche und lithographischen Stücken, schwarz und kolorirt, so wie auch noch Landkarten im Ganzen wie im Einzelnen, unterm Einkaufspreis zu verkaufen. Mein Stand ist auf dem bevorstehenden Viehmarkt bei Herrn Dekonom Beyer vor dem Steinthore im ersten Thorwege.

Meine Wohnung ist Ritterstraße No. 701. alhier. Halle, den 6. April 1835.

C. D. Schumacher.

Carl Hönisch aus Meerana, bezieht den hiesigen gegenwärtigen Markt zum erstenmale und empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden als Fabrikant in wollenen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ der neuesten Merino-Tücher und karirten Merino, so wie auch in baumwollenen Waaren, als: Piqué-Röcken, glatte und wattirte mit Kanten, wollenen und baumwollenen mit Seide gemischten Bestenzeuge, die neuesten Muster in wollenen Schuhgurt, Chemisets und Kragen.

Verspricht die billigsten und feste Preise; sein Stand ist vor dem Steinthor im Hause des Hrn. Wilschauer No. 1534. parterre.

Junge Pferde zu verkaufen.

Zwei selbst erzogene, fünfjährige, fehlerfreie, braune Wallachen mit Stern und Schnippe und weißen Hintertersüßen will ich Wirthschaftsveränderungs halber verkaufen. Am Markt: Donnerstage werden sie im grünen Hofe bei Halle stehen.

Neuz bei Wettin, den 4. April 1835.

R. N. Herzog.

Gothaer Wurst-Anzeige.

Als: extra feine Cervelat-, Blut-, Zungen- und kleine Straßburger Knackwürste, Speck zum Spicken, Westphälischer Schinken und Ungarische Ochsenzungen, empfiehlt einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum und allen auswärtigen Fremden zu diesem bevorstehenden Markte bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise.

Gotthilf Schafft aus Gotha.

Der Stand wird in der letzten Annonce angezeigt. Logis ist im goldenen Pfug.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich der Leinwandhandlung von F. L. Kreuzmann in Halle ein Kommissions-Lager von Damast, Tischgedecken, Handtüchern, Servietten in verschiedenen Größen und den neuesten und schönsten Mustern übergeben habe; zugleich bemerke ich noch, daß obige Handlung in den Stand gesetzt ist, für den Fabrik-Preis zu verkaufen.

Damast und Zwillich; Fabrik von

J. A. Reißner,

Großschönau in Sachsen.

Außerdem empfiehlt einem geehrten Publikum sein reichlich assortirtes Waaren-Lager in allen weißen Bleuselender-, Hanf-, Haus- und Greiffenberger Leinwand in verschiedenen Breiten, rothen und blauen Bettdeck $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, desgl. Feder-Leinwand, rothen und blauen Körper, Barchent, bunte Leinwand in den geschmackvollsten Mustern, Taschentücher von den verschiedensten Sorten, so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen.

Halle, den 3. April 1835.

F. L. Kreuzmann,
am Markt neben dem Roland.

Getreidepreise.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 4. April.

Weizen	2	thl. 20	gr. bis	3	thl. 8	gr.
Roggen	2	6	—	2	8	•
Gerste	1	16	—	1	20	•
Hafer	1	6	—	1	8	•
Rappesaat	8	—	—	—	—	•
W. Rübsen	7	16	—	7	18	•
S. Rübsen	6	12	—	6	16	•
Del, die Sonne				29	12	•

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. April.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Güldner a. Magdeburg. — Mad. Droop m. Fam. a. Hamburg.

Goldnen Löwen: Hr. Kriegsrath v. Erhardt mit Gem. a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Krüger a. Prag. — Hr. Kaufm. Sommer a. Hof. — Hr. Amtm. Krause a. Peril. — Hr. Kaufm. Madde a. Erfurt.

Drei Schwänen: Hr. Rittm. v. Trotha m. Gem. a. Roschwitz. — Hr. Rfm. Kirchner a. Naumburg. No. 1033: Hr. Salin; Fakt. Schrickel a. Staßfurt.